

Nach feuriger Übung nun Abriss des Wohnblocks

Die Bauzäune stehen bereits am Elfgeschosser in der Geraer Weidenstraße. In einem halben Jahr soll das Haus verschwunden sein

Von Marcel Hilbert

Gera. Nach der spektakulären Feuerwehr-Übung mit echten Flammen vor wenigen Tagen in einem Elfgeschosser in der Lusaner Weidenstraße 5 bis 7 war eine der häufigsten Fragen: Warum soll der Block weg, der sieht doch noch gut aus? Das hat auch Uwe Klinger häufiger gehört. Einen „Blender“ nennt der Vorstand der Wohnungsbaugenossenschaft „Glück Auf“ das 1973 von der Genossenschaft erbaute Wohnhaus vom Typ P2.

Mängel bei den „inneren Werten“ sind Grund für den Abriss

„Das sieht leider nur von außen so gut aus, durch die Keramik-Fassadelemente“, sagt Klinger. Doch es geht ja vor allem um die „inneren Werte“. Und da stand über allem eine geforderte Investition in den Brandschutz an, die allein 1,5 Millionen Euro gekostet hätte. „Und das war 2017, das wäre heute sicher noch teurer“, sagt der WBG-Vorstand. Und für diese Summe hätte sich über die Sicherheit hinaus nichts an den anderen für diese P2-Plattenbauten typischen Baustellen getan. Zum Beispiel, dass der Fahrstuhl nur alle drei Etagen hält, dass auch der Zugang über Treppen alles andere als barrierearm ist, oder dass an einigen Wohnungen die Balkone fehlen. „Deshalb standen wir Ende 2017 vor der Frage, was wir mit dem Block machen.“ Von dessen 86 Wohnungen waren zu dem Zeitpunkt immerhin noch 55 belegt.



Der Wohnblock bei der Feuerwehrübung am 3. Januar. Das seit August 2019 leergezogene Haus soll bald abgerissen werden.

FOTO: PETER MICHAELIS

Auch mit der Erfahrung, bereits rund 1400 Wohnungen in Gera zurückgebaut zu haben, entschied man sich für den Abriss. „Das fiel uns hier auch besonders schwer, weil wir einigen der Familien bereits zum dritten Mal offerieren mussten, dass sie umziehen müssen, weil ihr

Haus weggerissen wird“, sagt Klinger. „Manche sind erst 2004 mit dem Abriss im Birkenpark in die Weidenstraße gezogen, wo wir damals noch zwei Elfgeschosser hatten, und mussten dann 2012 in die Nummer 5 bis 7 ziehen, weil wir das Nachbarhaus abgerissen haben.“

Ein Jahr lang mit dem Leerzug des Hauses beschäftigt

Prokuristin Dominique Nagler habe hier ein Jahr lang, von August 2018 bis August 2019, viele Gespräche geführt und gute Arbeit geleistet, sagt Klinger. So habe man trotz anfänglichem und verständlichem

Frust mancher Bewohner mit allen 55 Mietern einvernehmliche Lösungen finden können, 38 habe man im „Glück Auf“-Bestand halten können, die meisten davon in Lusan, sagt Dominique Nagler.

Dass der Abriss nun, schneller als zunächst geplant, bereits ab dieser

Woche vorbereitet wird, hängt mit der günstigen Witterung zusammen. Der Abriss war ausgeschrieben und inzwischen auch beauftragt worden, die Bauzäune stehen mittlerweile. Vorher durften die Einsatzkräfte der Feuerwehr noch hinein. „Das hatten wir vor einer Weile schon angeboten, allerdings musste es dann aber eben alles etwas schneller gehen“, sagt Uwe Klinger.

Die auch für ihn eindrucksvolle Übung war aber nicht nur für die Einsatzkräfte eine gute Gelegenheit zu trainieren, sondern auch im Interesse der „Glück Auf“ und anderer Wohnungsgesellschaften mit Elfgeschossern im Bestand. „In Abstimmung mit der Baufirma können auch weitere Übungen in dem Gebäude stattfinden“, sagt Klinger. Allerdings nicht mehr mit Feuer, wenn demnächst das Haus für den Rückbau komplett eingerüstet wird.

Neubau auf der freien Fläche geplant

Etwa ein halbes Jahr soll der Abriss dauern, der mit 344.000 Euro durch Städtebaufördermittel gefördert wird. Einen Eigenanteil von etwa 50.000 Euro trägt die „Glück Auf“, ebenso die etwa 100.000 Euro Umzugskosten für den Leerzug des Hauses. Ist das Haus verschwunden, plane die WBG hier eine Neubebauung. Mehr dazu soll im Jahresverlauf mitgeteilt werden. „Für die Lage wäre es zu schade, die Fläche nicht nachzunutzen“, sagt Uwe Klinger.